

JACKY STRENZ

Galerie

GIOVANNI SORTINO

Gianluca, Ian, Paola, Ash, Giovanni

1. Februar – 23. März 2014

Giovanni Sortino *Gianluca, Jan, Paola, Ash, Giovanni*

Ob Funkenflug im Labyrinth oder Glühwürmchen in der Rasterfahndung – Giovanni Sortinos großräumiges Umfahren des Wiedererkennbaren ermuntert zu entfesselter Lyrik. Von Weitem scheinen die von sich überlagernden Strukturen bedeckten Flächen dem Grundsatz des All Over zu gehorchen und mangels Zentrum, Peripherie und anderen Ordnungsmaßnahmen nach allen Seiten fortsetzbar. Auf den zweiten Blick aber lassen sich innerhalb der anfangs gleichmäßig belebten Leinwände Zonen, schließlich Gestalten unterscheiden. In dem mal flüssig, mal gasförmig anmutenden Milieu verfestigen sich diagonale und horizontale Felder zu Gruppen, die hervortreten, um bei genauerer Betrachtung so langsam zu verschwinden, wie sie gekommen sind – wenn auch nicht spurlos.

Spuren sind vielmehr Grundlage der Gemälde, die eher als Décollagen zu bezeichnen wären: Ergebnis eines Wegnehmens von Material. Sie sind, was bleibt, sobald die Masse verschwunden ist. Das Abkratzen aufeinander liegender Farbschichten verläuft nach dem homöopathischen Prinzip: Man entferne das Stoffliche und erhalte die Information.

Insofern sind die mal mikro-, mal makrokosmisch wirkenden Lineamente Spuren eines Rückwärtsmalens – durch verschiedene Lagen zurück zur Vorstellung der Menschen, die dem Ge- oder Entmälde seinen Namen geben: *Gianluca* oder *Jan* oder *Paola* oder *Ash*. Die Erinnerung an real-existierende Personen bestimmt das nicht-existierende, sondern vom ungeduldigen Sehapparat zusammen- und wieder auseinandergeschaut Bild. Das Wissen um die Gegenwart und Vergangenheit der FreundInnen bedingt Farbwahl und Gestik sowie die Fremdkörper, die das ruhige Kommen und Gehen der Zusammenballungen unterbrechen – mal gebogen, mal gezackt, oder als pulsierende Rechtecke.

Die unterschiedlich temperierte Gemälde verbindet ihre Fähigkeit, mehrere Sinne gleichzeitig zu aktivieren. Bereits der Anflug synästhetischer Fähigkeiten lässt nicht nur Empfindungen von Wärme und Kälte erfahren, sondern bringt auch den Gleichgewichtssinn aus dem Gleichgewicht, der das Schwingen der Membranen als körperliches Schwanken erfährt. Hinzu kommen Geräusche von den organischen wie elektronischen Enden des optischen akustischen Spektrums.

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

TEL +49 (0)69. 21 99 98 70 CELL +49 (0) 151. 11 64 97 37 www.jackystrenz.com office@jackystrenz.com

JACKY STRENZ

Galerie

Ein Blick in Kunst und Design des 20. Jh. zeigt, dass die Verführungskraft des attraktiven Krakeeles in unkontrollierten Gebrauch des kontrollierten Zufalls ausarten kann. Jahrzehnte lang haben semi-abstrakte Muster künstlicher Patina die oberflächenversiegelte Außenhaut einer Industriegesellschaft überzogen, die keine sein will. Sortino aber vermeidet das Nachahmen von Wachstum und Verfall durch den Rückbau der adretten Schale. Statt um den reizvollen Schein geht es ums erlebte Sein – und zwar um das von *Gianluca, Jan, Paola, Ash* und des Künstlers, dessen stratosphärische Bilder den zeitlichen Verlauf dieser Verbindungen konservieren.

Diese Verdichtungen, Verdunkelungen oder Erleuchtungen sind konkret genug, um zarte bis dramatische Assoziationen in Gang zu setzen, und flüchtig genug, um selbige nach allen Seiten offen zu halten. Anstelle einer metaphorischen Beschreibung entsprechend dem Spiel „wenn die Person eine Sternkonstellation oder der Inhalt einer Petrischale wäre, was wäre sie dann?“ entfaltet Sortino die eindeutige Vieldeutigkeit des handelsüblichen Individuums vor unseren Augen, die Form suchen und Formwerdung finden.

Text: Charlotte Lindenberg